

Vorstoss für mehr Physiotherapeuten

Auch im Linthgebiet gibt es zu wenig Nachwuchs bei den Physiotherapeuten. Kantonsrätin Eva Keller aus Kaltbrunn fordert die Regierung auf zu prüfen, ob und wie im Kanton ein Studiengang für Physiotherapie eingerichtet werden kann.

von Christine Schibschid

Der Mangel an Physiotherapeuten im Kanton beschäftigt die Politik weiterhin. Mit einem Postulat fordert Kantonsrätin Eva Keller aus Kaltbrunn nun, dass die Kantonsregierung einen Bericht dazu ausarbeitet, ob und wie im Kanton ein Studiengang Physiotherapie eingeführt werden soll. Dabei solle die Regierung die Kompetenzen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften St. Gallen (FHS) beziehungsweise der Nachfolgeorganisation Neue Fachhochschule Ostschweiz einbeziehen.

Zu wenig Physios ausgebildet

Nach einem Bericht dieser Zeitung über den Mangel an Physiotherapeuten im Linthgebiet hatte Keller sich vergangenen Juni bei der Kantonsregierung nach der Lage auf dem Berufsmarkt von Physiotherapeuten erkundigt. Die Kantonsregierung bestätigte Ende 2018: Es werden zu wenig Physiotherapeuten ausgebildet. Ausserdem müssten sie für das Studium und oft auch für Praktika den Kanton verlassen und kämen dann oft nicht zurück. Die Regierung zitierte aus dem nationalen Versorgungsbericht. Demnach kommen schweizweit jedes Jahr nur knapp halb so viele neue Physiotherapeuten nach, wie tatsächlich benötigt werden. Der Verband der Physiotherapeuten schätzt den Ausländeranteil in dem Beruf in der Folge auf ein Viertel.

Keller will dem Mangel an Therapeuten begegnen, indem sie sich für



Gesucht: In der Region gibt es zu wenig Physiotherapeuten.

Symbolbild Markus Timo Rüegg

die Einführung eines Physiotherapie-Studiengangs im Kanton starkmacht. Bislang machen die meisten Physiotherapiestudenten aus dem Kanton St. Gallen ihre Ausbildung in Zürich oder Landquart.

Damit tatsächlich ein Bericht zu dem Thema ausgearbeitet wird, muss Eva Kellers Postulat noch einige Hür-

den nehmen: «Ich muss nun abwarten, ob die Regierung die Motion gutheisst oder nicht. Das könnte mit Glück im April geschehen, ansonsten würde es Juni», sagt die Kantonsrätin.

«Es braucht Geduld»

In einem nächsten Schritt müsste der St.Galler Kantonsrat das Postulat dann

behandeln. «Das ist die nächste Hürde», sagt Keller. Danach gefragt, wie sie die Stimmung einschätzt, sagt sie: «Ich glaube, teils fehlt bei den Kantonsräten noch die Sensibilisierung für das Problem.»

Nur wenn der Rat das Postulat gutheisst, muss die Regierung den Bericht erstellen. «Wenn das gelingt, dauert es

«Ich glaube, teils fehlt bei den Kantonsräten noch die Sensibilisierung für das Problem.»

Eva B. Keller
Kantonsrätin

noch eine Zeit, bis der Postulatsbericht vorliegt. Es braucht Geduld», sagt Keller. Gemäss den Vorschriften muss die Regierung den Bericht spätestens drei Jahre nachdem der Kantonsrat grünes Licht gegeben hat vorlegen.

Problem ist auch die Bezahlung

Wenn der Studiengang eines Tages tatsächlich kommen sollte, würde er mit Sicherheit in der Stadt St. Gallen angeboten werden, sagt Eva Keller. Sie denkt, dass sich Synergien mit anderen FHS-Studiengängen nutzen liessen. «Die Pflegefachleute haben zum Teil wahrscheinlich ähnliche Fächer», gibt Keller zu bedenken.

Ein anderes Problem liesse sich aber auch durch einen Studiengang nicht lösen: Andersorts verdienen Physiotherapeuten oft besser als im Kanton St. Gallen. «Das ist nicht einfach zu ändern. Da ist der Bund zuständig», sagt Keller. Wenn der Studiengang zustande käme, wäre das aber schon ein grosser Vorteil für die Ostschweiz.

Wie ein Event Menschen jeden Alters Literatur näherbringt

Die Literaturtage in Rapperswil-Jona finden dieses Jahr zum zwölften Mal statt und gehören inzwischen zum kulturellen Selbstverständnis der Stadt.

Darüber, was Literatur denn eigentlich bedeutet, wird seit eh und je heftig gestritten. Literatur ist so vielseitig wie ein Wälzer und so verschieden wie die Menschen in einem Multikulti-Quartier einer Grossstadt. Für die einen Leute ist Literatur die Summe alles Geschriebenen, für andere Personen verströmt sie einen elitären Beigeschmack.

Literatur fasziniert, rüttelt auf, macht betroffen, hilft zu entspannen und lädt zum Träumen ein. Auch wenn einige Ketzler lästern, Journalismus sei unlesbar, und Literatur werde nicht gelesen.

Ostdeutsche Autoren im Fokus

Die Literaturtage Rapperswil-Jona beweisen das Gegenteil: Seit dem Jahr 1997 von Daniela Colombo, Marianne Hegi und Lucia Studerus Widmer alle zwei Jahre organisiert – erst in der Alten Fabrik und seit

Kultur Zürichsee-Linth setzt zwei bis drei Kulturmarken jährlich. Diese Marke macht auf besonders Kulturelles aufmerksam, diesmal auf die Literaturtage Rapperswil-Jona.

dem Umbau im Kunstzeughaus –, gab es in all diesen Jahren weder personelle noch grössere konzeptionelle Änderungen. Die Idee besteht darin, Menschen aller Generationen Literatur näherzubringen. So findet immer freitags eine Lesung für Schulklassen statt und am Samstag- und Sonntagnachmittag, parallel zur Lesung, eine Veranstaltung für Kinder.

Bis im Jahr 2009 lag der Fokus bei den Samstagautoren auf ostdeutscher Literatur. Zwanzig Jahre nach dem Mauerfall änderte sich dies. Es werden jedoch nach wie vor ostdeutsche Schriftstellerinnen und Schriftsteller eingeladen. Teil des Programms ist immer auch die szenische Lesung eines Briefwechsels.

Donna Leon als Höhepunkt im Schloss

Die meisten Autoren werden von fachkundiger Seite in einem Einführungsreferat literaturwissenschaftlich, aber verständlich, vorgestellt. Höhepunkte gab es in der Geschichte der Literaturtage in Rapperswil-Jona viele: Volker Braun, Durs Grünbein, Martin Walser, Marcel Beyer, Ulrich Plenzdorf, Judith Hermann, Ingrid Noll, Urs Widmer oder dieses Jahr, zur Eröffnung der Literaturtage, Donna Leon, im Schloss Rapperswil.

Die Kulturmarke wird anlässlich dieser Eröffnung am kommenden Freitag, 15. März, um 19.45 Uhr, im Rittersaal übergeben. (eing)

Yvonne Gilli kandidiert wieder

Der Kantonalvorstand der St.Galler Grünen schlägt zuhänden der Nominationsversammlung vom Samstag sechs Frauen und Männer vor. Der Vorstand empfiehlt für die Nationalratswahlen vom 20. Oktober, mit Franziska Ryser eine junge und politisch trotzdem bereits erfahrene Frau an die Spitze der Nationalratsliste zu setzen. Patrick Ziltener, der auf nationaler und internationaler Ebene über einen breiten wirtschaftlichen Erfahrungsschatz verfügt, wird für den zweiten Listenplatz vorgeschlagen. Das Spitzentrio abrunden soll die ehemalige Nationalrätin Yvonne Gilli.

Die Grünen Linth nominieren zwei Frauen und einen Mann zuhänden der Hauptliste der Grünen im Kanton St.Gallen. Zwei von sechs Frauen auf der Hauptliste der Grünen kommen aus Rapperswil-Jona: Es sind dies die ehemalige UGS-Stadträtin Rahel Würmli und die aktuelle UGS-Stadträtin Tanja Zschokke. Zudem nominieren die Grünen Linth Marco Fäh aus Kaltbrunn, der ab dem 1. April das Kantonsratsmandat von Silvia Kündig übernehmen wird. (eing)

INSERAT

Die nächste KulturMarke wird bei den Literaturtagen Rapperswil-Jona 2019 gesetzt.

Die Marke wird anlässlich der Lesung vom **15. März 2019, 19.45 Uhr**, im Schloss Rapperswil überreicht.

Weitere Informationen finden Sie auch im entsprechenden Bericht im Regionalteil.

kul
YUJ ZürichseeLinth